Tauben-Liedchen.

Volkmeise.

1. Al-les was auf Er-den schwe-bet kommt von ei-ner Tau-be
2. Des Morgens früh um hal-ber ach-te steh ich aus meinem Bettchen
3. Kommt es an die Mit-tags-stun-de, flie-gen sie nach Nahrung
4. Des Abends spät dann kom'n sie wie-der, Fut-ter hab'n sie mit-ge-

1. ber. Tau-ben das sind schö-ne Thie-re, Tau-ben die ge-fal-len
2. auf, seh was mei-ne Tau-ben ma-chen, ob sie schlafen o-der
3. aus; ach so wird mir angst und weh, wenn ich kei-ne Tau-be
4. bracht' dann kehr'n sie wohl bei mir ein, daß sie möchten si-cher

1 mir; Tau-ben die ge-fal-len die ge-fal-len mir.
2 wachen ob sie noch am Le-ben noch am Le-ben sein.
3 seh', wenn ich kei-ne Tau-be kei-ne Tau-be seh'.
4 sein, daß sie möchten sicher vor dem Stoß-vo-gel sein.

Wiegenlied.

C. M. v. Weber.

1. Schlaf Herzens-Söhnchen, mein Liebling bist du, schlie-ße die blau-en Guck-au-ge-lein zu.
2. Jetzt noch mein Püppchen ist gol-de-ne Zeit, spä-ter ach spä-ter ist's nim-mer wie heut',
3. En-gel vom Himmel so lieblich wie du, schwe-ben ums Bettchen und la-chelnd dir zu.
4. Schlaf Herzens-Söhnchen, wie kommt gleich die Nacht, sitzt drei-ne Mut-ter am Bett-chen und wacht,

1. al-les ist ru-hig ist still wie im Grab, schlaf nur, ich weh-re die Flie-gen dir ab.
2. stellen einst Sorgen ums La-ger sich her, Herzchen da schläft sich's so ru-hig nicht mehr.
3. Später zwar steigen sie auch noch her-ab, a-ber sie trock-nen nur Thrä-nen dir ab.
4. sei es so spät auch und sei es so früh: Mut-ter lieb, Herz-chen entschlummert doch nie.

Hiemer.